

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 92 (2014)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Wasser, Wind und Wanderfreuden  
**Autor:** Keel, Gallus  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078306>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wasser, Wind und Wanderfreuden

Wind in den Haaren und die Nordsee in der Nase – auf dieser Leserreise lernen Sie vier niederländische Watteninseln kennen und das Wandern auf dem Meeresgrund.

Welch ein Gefühl! Mit hochgekremelten Hosen und Sonnencreme im Gesicht stehen Sie zwischen Festland und Insel in diesem Unesco-Weltnaturerbe und wundern sich, was da alles zum Vorschein kommt, wenn sich das Meer zurückgezogen hat: Krabben, Herzmuscheln und Miesmuscheln, Seesterne und Einsiedlerkrebse, Pantoffel- und Kugelschnecken. Die Lachmöwen über unseren Köpfen setzen immer wieder zum Sturzflug an und gabeln Wattwürmer auf. Und der Vogel dort vorne, der im Boden stochert – das ist ein Austernfischer. Garnelen flüchten blitzschnell vor unseren Schritten. Der erfahrene Wattführer kennt die Idealroute, vorbei an Wasserrieten und kleinen Seen, und er hat auf jede Frage eine Antwort.

Watteninseln? Watt meint seicht, un-tief, und wer also ans Waten denkt, liegt gar nicht so daneben. Gemeint sind die Nordseeinseln, die man zu Fuss erreichen kann – wenn Ebbe herrscht. Unter den Schuhen oder nackten Füßen quillt Schlick hervor, nur langsam geht es vorwärts. Es eilt uns nicht, wir sind in den Ferien, es dauert sechs Stunden, bis die Flut wieder kommt. Für die Wattwanderung vor der Insel Ameland lassen wir uns genug Zeit. In dieser Woche wollen wir täglich zwischen 1½ und 3½ Stunden wandern.

Die Nordsee hat die Niederländer geprägt, ihr verdanken sie ihr offenes Wesen. Rechnet man die Wasserflächen nicht mit, sind die Niederlande einiges kleiner als die Schweiz, sie haben aber doppelt so viele Einwohner. Ein Viertel der Bodenfläche liegt unter dem Meeresspiegel; viel Land musste dem Meer erst abgerungen werden. Schon am ersten

Tag nach der Landung in Amsterdam und auf der Fahrt durch den Norden geht es mit dem Bus über das gigantische Bauwerk des Abschlussdeichs (Afsluitdijk), mit dem in den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts eine riesige Meeresbucht, die Zuiderzee, abgeriegelt und damit zum IJsselmeer gemacht wurde. Der Deich ist 32 Kilometer lang und 90 Meter breit. Nicht weit entfernt vom Ostende des Deichs – wir haben gerade die Ortschaft Zurich (!) passiert – liegt Makkum, wo Sie das Strandhotel beziehen. Das Schöne: Sie werden in dieser Woche viel von diesem Land sehen, ohne je das Hotel wechseln zu müssen. Bus, Fähre, Boot und unsere Füße bringen uns hin.

Makkum liegt in der Provinz Fryslân; im Alltag wird Friesisch geredet. Von hier aus werden Sie in den nächsten Tagen Vlieland, Texel, Ameland und Terschelling erobern. Vlieland ist «autoluw», nur die gut tausend Bewohner dürfen ein Motorfahrzeug fahren.

In Oost-Vlieland lernen wir zum ersten Mal den grossen Charme der west-

friesischen Städtchen kennen mit ihren Giebelhäusern aus dunklem Backstein. Nicht zu übersehen ist der Leuchtturm. Auf der Wanderung fragen Sie sich zu Recht, ob es zu Oost-Vlieland denn nicht das Pendant gibt. West-Vlieland aber, weiss die Reiseleiterin, wurde schon 1736 endgültig aufgegeben, nachdem es mehrfach überflutet worden war.



Sanddüne auf Texel: Auf den Watteninseln lebt man intensiv mit dem Meer zusammen.



Diese Windmühle wie aus dem Touristikumkatalog steht in der Nähe der Ortschaft Hindeloopen.



Makkum in der Provinz Friesland, Ausgangspunkt der Zeitlupe-Leserreise.

Bevor es auf die nächste Insel geht, Texel (sprich: Tessel), schalten wir einen Festlandtag ein und lassen uns die Seefahrerstadt Harlingen zeigen, wo das bunte Hafentreiben, die Grachten, die Häuser mit den Treppengiebeln, das prächtige Rathaus und natürlich wieder der Leuchtturm die Fotomotive sind. Texel erreichen wir am nächsten Tag von

Den Helder aus nach kurzer Überfahrt. Sie ist die grösste Watteninsel und hat ihre eigene geologische Geschichte. Auf dem 23,7 Kilometer langen und 9,6 Kilometer breiten Eiland leben 13 000 Menschen in sieben Dörfern. Auch wenn es jährlich von 300 000 Touristinnen und Touristen besucht wird, finden alle in der Weite ein stilles, erholsames Plätzchen. «Kein hässliches Betongebäude erzürnt das Auge», lobt der Reiseführer.

Die Dörfer rund ums IJsselmeer sind Schmuckstücke. Alle sind überschaubar, «herzig», möchte man sagen. Es mag daran liegen, dass man sie mit dem Bau des Abschlussdeichs entmacht hat. Sie verloren den direkten Meeranschluss.



Hier gibts reichlich Nahrung für alle Lebewesen: Ein Austernfischer schnappt sich eine Muschel.



Die Insel Terschelling ist berühmt für alle möglichen Cranberry-Produkte.

Hindeloopen (friesisch Hylpen), das wir auf unserer Wanderung anschauen, ist ein typisches Beispiel. Auch hier begeistert uns wieder der Hafen; und warum der Kirchturm wie ein Minarett aussieht,

das werden wir von unserer netten Reiseleitung auch noch erfahren.

Gemütlich bis zum Schunkeln kann es bei der Bootsfahrt mit der «Simmermoarn» (Sommermorgen) werden, wenn wir durch stille Kanäle und die Seelandschaft des Gaasterlands tuckern. Skipper und Eigner zugleich ist Wiepke, ein Lebenskünstler. Er war Lehrer und hatte eines Tages genug. «Ich war ausgebrannt», seufzt er theatralisch. In Rotterdam kaufte er sich vor sieben Jahren für 1 Euro ein ausrangiertes Boot und baute es um. Den Hebel des Steuers klemmt er sich einfach zwischen die Beine und hat so die Hände frei für sein Schifferklavier. Spontan stimmen die Fahrgäste ins erste Seemannslied ein.

Noch fehlt uns die vierte Insel: Terschelling. Schon beim Einlaufen in den Hafen hat man sich ins Städtchen West-Terschelling verliebt. In den schmucken Shops fällt auf, dass Cranberries, Moosbeeren, in allen Formen angeboten werden, bis hin zum Schnaps. Wie die Beere auf die Insel kam? Sie werden eine abenteuerliche Geschichte hören.

Terschelling ist nicht nur für Wandervögel ein Paradies, auch für richtige: Es brüten hier in der vielfältigen Salzwiesenvegetation von der Küstenseeschwalbe über die Sturmmöwe bis zum Kormoran ein Dutzend Vogelarten.

Und noch einmal ziehen wir auf diesem letzten Ausflug die Meeresluft tief in unsere Lungen. «Auf den Westfriesischen Inseln spüre ich die Kraft der Natur in jedem Moment», sagt Ursula Wulfsen-Dütschler, die wesentlich an der Programmgestaltung der Wanderwoche mitgewirkt hat. Sie ist mit einem Holländer verheiratet und lebte mehrere Jahre im Land. «Ständig weht der Wind und bläst einem den Kopf frei, die Wellen brausen an den Strand; hier oben scheint der Himmel unendlich zu sein. Besonders fasziniert mich das Wattenmeer, das ewig in Bewegung ist.»

Wanderten wir eben noch auf dem Meeresgrund, so bedecken bereits wieder immense Wassermassen die Sandbänke. Wer diese Naturgewalten erleben wolle, fügt sie an, sollte schon etwas wetter- und standfest sein. Doch vergessen wollen wir auch nicht, dass die Watteninseln – grammatikalisch richtig ist auch Wattinseln – das sonnenreichste Gebiet der Niederlande sind. Ferientage zum Schwärmen also! **Gallus Keel**

Das Programm dieser von Baumeler Reisen organisierten Wanderwoche, die Daten, Preise und alle Angaben finden Sie auf Seite 19.

Bilder: Pieter/Radica, Pieter/Benensch, Pieter/Man der Meer, Pieter/Wake, iulian-images.de/Franco Dogliani